

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtausdruck
Tageblatt Riesa.
Gemeins Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Postredaktion:
Dresden 1580.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 214.

Montag, 14. September 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 19 Uhr mit Ausnahme der Sonne- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauflistung, für einen Monat 2 Gold-Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverstreuungen, Schätzungen der Höhe und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Summe des Ausgabetrages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zentralen und tabellarischen Satz 50%, Aufschlag. Fest Tarife bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Fälligkeitsort: Riesa. Weitläufige Unternehmungslage: Einzelhandel und Dienstleistung: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Gescheiterter Heimwehrputsch in Oesterreich. Eisenbahnkatastrophe bei Budapest. — 24 Tote, zahlreiche Verletzte.

Wien, 14. September.

Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Ein Teil des Heimwehrhuses unter Führung von Dr. Pfeiffer hat Sonnabend in einigen Orten Nordsteiermarks, Oberösterreichs und Salzburgs seine Anhänger alarmiert und teilweise mobiliert. Dr. Pfeiffer proklamierte die

Übernahme der Staatsmacht durch den Heimwehrhush. Polizei, Gendarmerie und Bundesheer sind in Bereitschaftsstand gesetzt. Die Bundesregierung hat alle Maßnahmen getroffen, um die Ordnung wiederherzustellen.

In den oberösterreichischen Ortschaften Bruck, Kahlenberg, Judenburg und Schladming erschien Sonntag um 2 Uhr früh bewaffnete Heimwehr und verzückte, die Städte militärisch zu befreien. Der Bundesführer der Heimwehr, Dr. Pfeiffer, verharrte um 2,30 Uhr früh in Judenburg die Unterführer um sich. Auf seine Weisung wurden in einigen Ortschaften Plakate angebracht, in denen es heißt, daß alle Gendarmerie- und Heeresbeamten ihres Dienstes enthoben seien. Die Heimwehr übernehme die Staatsgewalt.

Militär gegen Heimwehr

Graz, 14. September.

Die Heimwehrabteilungen, die an dem Putsch beteiligt sind, werden zwischen Leoben und Judenburg zusammengetragen. Infanterieabteilungen sind von Klagenfurt im Untermarch. Truppen der Garnison Graz stehen in Bruck an der Mur, das bereits von Heimwehren gefärbt ist, und bei Kapfenberg. Zwischen Leoben und Donawitz haben sich etwa tausend Heimwehrleute angestellt. Das Militär ist mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgerüstet, auch Artillerie ist an der Aktion beteiligt.

Als die Gendarmerie in Kapfenberg den Platz vor dem Arbeitshaus von Heimwehrleuten säuberte, gab die Heimwehr bei ihrem Rückzug mehrere Schüsse gegen das Arbeitshaus ab, wobei ein Mann getötet und einer schwer verwundet wurde. Gerüchteweise verlautet, daß der Führer der Putschisten, Dr. Pfeiffer, bereits geflohen sei.

Die Heimwehraktion in Nordsteiermark wurde Sonnabend als gescheitert angesehen. Die in Leoben versammelten Heimwehrer haben erklärt, abziehen zu wollen. In Bruck an der Mur ist bereits eine Abteilung des Bundesheeres eingetroffen. Die Heimwehr hat ihre Positionen bereits geräumt. Die Stadt zeigt wieder ihr gewohntes Bild. Nach Kapfenberg wurde eine halbe Kompanie der Brucker Gendarmerie schule mit zwei Maschinengewehren dirigiert, hatte jedoch keinen Anlaß mehr, in Aktion zu treten, da auch in dieser Stadt die Ruhe vollständig wiederhergestellt ist. Außer dem getöteten Arbeiter wurden noch elf Personen verletzt. Eisenbahnverkehr, Telefon und Telegraph funktionieren in Steiermark in voller Ordnung.

Auch in Oberösterreich herrscht vollständige Ruhe. Der frühere Bundesführer Starhemberg hat den Gauführer des Mühlviertels beauftragt, der Landesregierung in Linz mitzutellen, daß er nicht einzustecken, gegen die Verfassung zu handeln.

Während sich um 5 Uhr nachmittags die Heimwehr in Leoben vor dem Militär zum Rückzug anschickte, sammelten sich die Kommunisten in Stärke von mehreren hundert Personen, um gegen die Heimwehren vorzugehen. Das Militär war infolgedessen genötigt, sich gegen die Kommunisten zu wenden.

260 Heimwehrleute verhaftet

Wien, 14. September.

Die bei Klosterneuburg versammelten bewaffneten Heimwehrleute, etwa 260 an Zahl, wurden von Wiener Polizei, die in Automobilen nach Klosterneuburg kam, verhaftet, ehe die Truppe ihre Absicht, nach Wien zu marschieren, verwirklichen konnte. Die Heimwehrleute leisteten keinerlei Widerstand.

Die Landesleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung) erklärt, daß sie mit der Aktion der Heimwehr in keinerlei Verbindung stehe und diese auch ablehne.

Innsbruck, 14. September.

Die Tiroler Heimwehr unter Führung von Dr. Stedle hat kategorisch erklärt, daß sie mit der ganzen Aktion von Dr. Pfeiffer nichts zu tun haben wolle.

Aktion abgebrochen

Die Pressestelle der Bundesführung des Heimwehrhuses unter Führung von Dr. Pfeiffer heraus:

An alle Heimwehrhüter Oesterreich! Die Notlage des Bauernstandes, das Elend weiter Kreise und der Arbeiterschaft sowie der schaffenden Teile unseres Volkes hat mich veranlaßt, einen leichten Rettungsversuch zu machen, um es vor der Auslandsverschwörung und dem Niedergang zu bewahren. Obwohl wir nicht nur ganz Steiermark mit Ausnahme von Graz belebt, sondern weit darüber hinaus geprägt haben, breche ich, um Blutvergießen zwischen Heimwehrhush und Exekutive zu verhindern, die Aktion ab. Alle Heimwehrabteilungen haben sofort geschlossen in ihre Heimwehrgemeinden abzurücken. Mein letzter Dank als Bundesführer des Heimwehrhuses gilt allen Führern und Kameraden, die gleich mit alles verzucht haben, die Idee unseres Heimwehrhuses durchzusetzen. Insbesondere danke ich allen steirischen Kameraden für ihre unendlichen Opfer, die sie der Bewegung brachten. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich meine Führerstelle dem Heimwehrhush zurückgebe.

In den Abendstunden erging an die oberösterreichischen Heimwehrformationen die Weisung, die Aktion einzustellen und nach Hause zu gehen. Auch die in der Nähe von Graz zusammengekommenen Heimwehrer aus Weststeiermark traten den Heimweg an.

Attentat auf einen internationalen D-Zug in Ungarn.

D-Zug Budapest — Köln abgestürzt
Attentäter sprengten Viadukt

Budapest, 14. September.

Auf der Bahnstrecke zwischen Budapest und Wien ereignete sich bei Via Torbagy, etwa zwanzig Kilometer von Budapest entfernt, eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Auf der D-Zug Budapest-Wien-Passau-Köln einen Viadukt passierte und die Lokomotive und die beiden vordersten Wagen bereits über den Viadukt hinweg waren, stürzte dieser ein und begrub die übrigen sechs Wagen dreißig Meter tief unter seinen Trümmern.

Der amtliche Bericht

Die Direktion der Ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht folgenden amtlichen Bericht:

Um 12. September ist der nachts 23.30 Uhr vom Budapester Ostbahnhof abgefahrenen Wiener Schnellzug auf dem vor der Station Tor Bag befindlichen Viadukt entgleist. Die Lokomotive, ein Gepäck-, zwei Schlaf- sowie drei Personenzugwagen fielen in die Tiefe. Nach den bisherigen Meldungen sind ein Heizer, ein Schaffner, ein Schlosswagenfahrer und sieben Personen getötet sowie 21 Personen verletzt worden. Kurz nach dem Unfall erschienen an dem Unfallort die Rettungsmannschaften, die die Verwundeten nach Budapester Krankenhäusern brachten. Der Verkehr ist nicht gestört, da er auf einem anderen Gleis hindernlos abgewichen werden kann. Der Unfall wurde gemäß Feststellungen an Ort und Stelle durch Unfall verursacht.

Höllemaschine explodiert

Es wurde festgestellt, daß das Unglück durch die Explosion einer Höllemaschine hervorgerufen wurde. Die Explosion erfolgte erst unter dem zweiten oder dritten Personenzugwagen.

In der Nähe der Unfallstelle wurde eine Zündschnur und ein Blei gefunden, in dem es heißt: „Da die kapitalistische Gesellschaftsordnung uns keine Arbeit zu verschaffen vermag, so verschaffen wir uns selbst welche.“

Nach den Feststellungen des Kommandanten der Polizeiabteilung, der gleichzeitig Explosionsfachverständiger ist, bestand die Höllemaschine aus einem kleinen Vulkanfibersofse, der mit ein bis zwei Kilogramm Nitroglyzerin oder Dynamit gefüllt und an dem eine Zündschnur angebracht war, die durch zwei gewöhnliche Kupferdrähte mit einem elektrischen Zündhaken in Verbindung stand. Die Drähte

Graz, 14. September.

Um Nachmittag herrschte in Bruck wieder volle Ruhe, die Brücken und Straßen sind von Gendarmerie besetzt. In Kirchdorf bei Bernegg und in Höngsberg bei Mürzzuschlag kam es in den Nachmittagsstunden zwischen Heimwehrhütern und Schubländern zu Zusammenstößen. Gendarmerie schüttelte ein und entwarfene den Heimwehrhush. Es wurden zwei Maschinengewehre, zahlreiche Gewehre, Pistolen und Munition beschlagnahmt. Vier Heimwehrhüter, die von einem Dach aus mit einem Maschinengewehr geschossen hatten, wobei aber niemand verletzt worden war, wurden verhaftet. Nach Haderdorf bei Kindberg ist von Mürzzuschlag Gendarmerie abgegangen, weil es dort gleichfalls zu Zusammenstößen kam.

Wie ergänzend gemeldet wird, wurde bei dem Zusammenstoß in Kapfenberg ein Schubländer getötet sowie ein Schubländer und sieben Heimwehrleute schwer verwundet.

Bergebliche Suche nach Pfeiffer und Rauter.

Wien. (Funkruf.) Die steirischen Heimwehrhüter Pfeiffer und Rauter werden von den Behörden gesucht. Bisher konnten sie nicht aufgespürt werden. Gegen Pfeiffer und Heimwehrhüter Rauter sind Haftbefehle erlassen worden.

waren so angebracht, daß sie durch den über sie wegfahrenden Zug in Kontakt kamen, wodurch Kurzschluß entstand, der die Zündschnur in Brand setzte und den Zündstoff zur Explosion brachte.

Der Unglückszug verließ Sonnabend um 23.30 Uhr den Budapester Ostbahnhof. Er führte Lokomotive, je einen Gepäck- und Schafnwagen, zwei Schlafwagen und drei Personenwagen. Dieser Teil des Zuges ist verunglückt. Bei Via Torbagy überbrückten zwei parallel gebauten etwa fünf- und zwanzig Meter hohe und leichtig Meter lange Viadukte das Tal. Da die Strecke doppelseitig ist, führt über jeden Viadukt ein Gleis. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß der Verkehr weiter abgewickelt werden kann.

24 Tote, 14 Verletzte

Nach einem Sonnabend um 1 Uhr ausgegebenen offiziellen Communiqué der Ungarischen Staatsbahnen beträgt nach den bisherigen Feststellungen die Zahl der Toten 24, die der Verletzten 14. Die Toten wurden in der Ortstotenkammer untergebracht, die Verletzten von den Sanitätsmannschaften in Budapester Spitäler versorgt. Unter den bisher geborgenen Toten befindet sich kein Ausländer.

Identifiziert werden konnten bisher der Zugführer, zwei Eisenbahnbedienstete und drei Frauen. Unter den Verletzten hat man bisher vier Ausländer festgestellt, und zwar einen Amerikaner namens Novotny, einen Londoner Herrn Clemens, einen Pariser Rothal und einen Wiener namens Karl Kronfeld.

Kommunisten die Täter?

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung der Sachverständigen in Angelegenheit der Explosion sind Zündschnur und Explosivstoff der Höllemaschine deutliches Fabrikat, das Zündhaken aber polnischen und englischen Ursprungs.

Infolgedessen scheint es klar, daß das Attentat von einer internationalen Kommunistengruppe verübt worden ist.

Die in den letzten Jahren eine Reihe von Attentaten in ausländischen Staaten verübten. Es wurde auch festgestellt, daß die Höllemaschine nicht mit einem Uhrwerk verbunden war, sondern daß die Sprengung auf Grund von Beobachtungen an Ort und Stelle mit großer Sorgfalt und Vorsicht vorgenommen wurde. Den vor dem Schnellzug fahrenden Personenzug haben die Verbrecher passieren lassen. Die Betreiber treiben alle Maßnahmen, um der Täter dieses Attentates zu verhelfen.